

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. N 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 198

Altensteig, Mittwoch, den 26. August 1936

59. Jahrgang

Ausführungsbestimmungen

Über die Verlängerung der aktiven Dienstpflicht Jahrgang 1914 einbehalten

Berlin, 25. Aug. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat folgende Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß des Führers und Reichsstatlers über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 erlassen:

1. Zum allgemeinen Entlassungstag Herbst 1936 werden nach einjährigem aktiven Wehrdienst entlassen:

- a) die Freiwilligen des Geburtsjahrganges 1912 und älterer Geburtsjahrgänge,
- b) die in Ostpreußen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht herangezogenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910, soweit sie sich nicht freiwillig auf ein zweites Jahr verpflichten wollen oder schon für eine längere Dienstzeit verpflichtet sind.

Für sie gilt die aktive Dienstpflicht im Sinne des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 mit einem Jahr aktiven Wehrdienstes als erfüllt.

2. Es bleiben von Herbst 1936 an zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht ein zweites Jahr im aktiven Wehrdienst:

Die im Herbst 1935 eingestellten Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1914 und jüngerer Geburtsjahrgänge, die zur Zeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, einschließlich der Freiwilligen dieser Geburtsjahrgänge.

3. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile erlassen die hierzu erforderlichen Zusatzbestimmungen.

Dr. Schacht in Paris

Berlin, 25. Aug. In Erwiderung des von dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Herrn Lacombe, vor drei Wochen in Berlin abgehaltene Besuchs begab sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Dienstag nachmittags im Flugzeug nach Paris. Wenn auch der Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit ist, und Verhandlungen über aktuelle Probleme mit ihm nicht verbunden sein werden, so ist er doch als ein Zeichen des Bestrebens auf deutscher wie auf französischer Seite zu werten, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen.

Die Ankunft Dr. Schachts in Paris

Paris, 25. August. Zum Empfang Dr. Schachts auf dem Flugplatz Le Bourget hatten sich der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welzfel, der Landesgruppenleiter Frankreichs der NSDAP, der NSDAP, Schleier, und einige Herren der Botschaft eingefunden. Dr. Schacht wird in der deutschen Botschaft Wohnung nehmen.

Der Besuch Dr. Schachts wird in wirtschaftlichen und politischen Kreisen der französischen Hauptstadt mit größtem Interesse verfolgt. Obwohl man weiß, daß der Besuch in erster Linie nur einen Höflichkeitsakt und ein Gegenbesuch zu der Reise des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Lacombe, nach Berlin darstellt, so nimmt man doch an, daß Dr. Schacht neben dem Leiter der Bank von Frankreich auch zahlreiche französische Politiker und Wirtschaftler treffen werde. Die Dauer des Aufenthalts Dr. Schachts in Paris ist noch nicht näher bekannt. Am Mittwoch wird der Gouverneur der Bank von Frankreich, Lacombe, Dr. Schacht zu Ehren ein Frühstück geben, an dem auch Ministerpräsident Leon Blum, Außenminister Delbos und der Handels- und Finanzminister teilnehmen werden.

Massenverhaftungen in der Sowjetunion

Tausende Personen von der GPU. abgeholt

Weniggrad, 25. Aug. Der Beendigung des nach dem Beispiel der früheren großen sowjetrussischen Schauprozesse aufgezogenen Theaterprozesses gegen die — politisch seit Jahren ausgeschaltete — sogenannte Sinowjew-Gruppe ist eine neue Verhaftungswelle gefolgt, wie sie ebenfalls schon früher mehrmals beobachtet werden konnte, wenn die maßgebenden Männer der Komintern und des Kremels Ablenkungsmanöver größeren Stils für notwendig hielten. Die Verhaftungen dehnen sich aber nicht nur auf die jetzt ebenfalls als Anhänger der Sinowjew-Gruppe Verdächtigten aus. In Moskau und auch hier in Weniggrad ereigneten am Montag abend, in der Nacht und am Dienstag früh in zahllosen Wohnungen Beamte der für die politischen Vergehen zuständigen GPU, um die offenbar für neue Schauprozesse bestimmten teilzunehmen und abzuholen. Wie man hört, betrug die Zahl der Verhaftungen in Moskau, Weniggrad und anderen Städten insgesamt bis Dienstag bereits mehrere tausend.

Das Echo des Auslandes

zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit

Keine Ueberraschung in Paris und London

„Das Vaterland darf jedes Opfer fordern!“ Diese Worte Theodor Körners aus seinem „Fring“ geben dem Ernst der Stunde, aber auch ihrer Würde die rechte und erhabene Weihe. Später als die übrigen Völker, die uns umgeben, ist Deutschland zur zweijährigen Dienstzeit übergegangen, wenn auch bereits für die Marine, die Flieger und einige technische Waffengattungen eine mehrjährige Dienstzeit bestand.

Aber diese Unterscheidungen sind bedeutungslos angesichts des Zustandes der Notwehr, in die das Deutsche Reich durch die ungeheuren Aufrüstungen des bolschewistischen Russlands verwickelt worden ist. Den entscheidenden Anstoß hat die Aenderung der russischen Dienstpflicht am 11. August gegeben, durch Herabsetzung des wehrpflichtigen Alters von 21 auf 19 Jahre, die die Verdoppelung der Roten Armee auf 1,75 bis 2 Millionen Mann zum Ziele hat. Spätestens binnen vier Jahren soll das Heer Sowjetrusslands das härteste der Erde und, was noch besonders unterstrichen werden muß, das technisch vollkommenste überhaupt sein. Aber nicht nur Sowjetrussland allein ist es, wozu wir blicken, sehen wir das gleiche Schauspiel: Mars bedröht die Stunde. Die Tschechoslowakei, die sich ihrem russischen Verbündeten auf Geheiß und Verberd verbunden hat, ist im Begriff sich einen Panzer umzuliegen, der zu Land und Volk in keinem Verhältnis steht. Frankreich, das bisher die härteste militärische Kontinentalmacht war und das vor kurzem mit Sowjetrussland ein Waffenbündnis eingegangen ist, das ihm neue Verpflichtungen auferlegt, begnügt sich nicht mit dem, was es bereits erreicht hat, sondern erwägt bereits eine Verlängerung der Dienstzeit um sechs Monate. Belgien folgt dem Beispiel Frankreichs. England rüstet vornehmlich die Luftflotte auf. Bis zum nächsten Frühjahr soll die militärische Luftmacht Englands um nicht weniger als 47 neue Geschwader vermehrt sein. Und so könnte man den Katalog ins Endlose fortführen, denn keine Militärmacht der Welt denkt heute mehr daran, daß vor noch gar nicht so langer Zeit in Genf eine Abrüstungskonferenz tagte, die sogar formell immer noch besteht, denn es lebt noch ein Zwischenausschuß, der jederzeit das Recht hat, die Konferenz von neuem einzuberufen.

In A u s l a n d erkennt man die russischen Aufrüstungen als Grund für Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland im allgemeinen an, wenn man natürlich auch herausstellt, daß es ein Ereignis von weittragender Bedeutung ist. Eine gewisse Zurückhaltung der maßgebenden Stellen im Ausland ist festzustellen, zumal man über die Auswirkung der deutschen Maßnahmen ein solches Bild sich nicht zu machen vermag. Dazu kommt, daß am Montag die deutsche Zustimmung zum Waffenaustrichverbot nach Spanien vorlag, was in Paris und London besonders freundlich aufgenommen wurde. Schließlich kann sich eben das Ausland nach den Vorgängen in Spanien nicht verhehlen, daß Deutschland eben eine Vorsichtsmaßnahme gegen den kriegerischen Bolschewismus trifft. Im einzelnen liegen folgende Stimmen vor:

„Deutschland hat klug gehandelt“

London, 25. Aug. Die amtlichen Londoner Stellen waten am Dienstag nicht geneigt zu der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland eingebend Stellung zu nehmen. Man erklärte lediglich, daß die Angelegenheit mancherlei technische Erwägungen mit sich bringe. Im übrigen halte man es für wahrscheinlich, daß die deutsche Verordnung auf den ersten Blick so waltiger aussehe als sie tatsächlich sei. Der Völkerverbund werde sich wahrscheinlich nicht mit ihr beschäftigen müssen, da eine neue grundsätzliche Frage nicht berührt werde.

Von den Abendblättern nimmt „Evening News“ ausführlich zu der deutschen Verordnungsstellung. Es meint, Deutschland habe nach dem klugen Grundlag gehandelt, für jeden Notfall gerüstet zu sein. Die deutsche Grenze sei von einer ungeheuren Ausdehnung. Auch bei Deutschland von einem Ring ausländischer Staaten umgeben, von denen viele schwer gerüstet seien oder keine Länder seien, durch deren Gebiete mächtigere, aber weiter entfernte Staaten marschieren könnten. Die Deutschen seien stets von der Furcht vor einer Einkreisung bedrückt gewesen. Niemand könne leugnen, daß die Gefahr einer Einkreisung heute so greifbar sei, daß Deutschland klug daran tue, jede Vorsichtsmaßnahme zu ergreifen. Das mächtige Sowjetrussland sei natürlich das Land, das Deutschland am meisten fürchte, nachdem Sowjetrussland kürzlich sein Dienstpflichtalter und seine Armee vergrößert habe. Der französisch-sowjetrussische Pakt und die Nachtergreifung einer roten Regierung in Frankreich hätten Hitler überzeugt, daß keine Zeit verloren gehen dürfe, um Deutschland in einen möglichst starken Verteidigungszustand zu versetzen.

Weitere englische Stimmen

London, 25. Aug. Die beiden Hauptereignisse des Tages, über die die Londoner Blätter in großer Aufmachung und ausführlich berichten, sind die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland und das deutsche Waffenaustrichverbot gegen Spanien. Die Nachricht von der Ausdehnung der Dienstpflicht ist zwar angesichts der gewaltigen Aufrüstung Sowjetrusslands nicht völlig unerwartet gekommen, erregte jedoch nichtabgemessener großes Aufsehen. Der Berliner Berichterstatter von Reuters schreibt, daß Adolf Hitler mit einem charakteristischen plötzlichen Federstrich die Armee der Wehrpflichtigen Deutschlands praktisch verdoppelt habe. Der Erlaß werde begleitet von dem ausgeprochenen Hinweis auf den sowjetrussischen Militarismus und stelle eine Antwort auf die kürzliche Entscheidung dar, das wehrpflichtige Alter herabzusetzen.

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ nennt das Gesetz seiner Kürze und Plötzlichkeit wegen als typisch für die nationalsozialistische Gesetzgebung. Die Gründe für den plötzlichen Entschluß seien aber wahrscheinlich ganz einfach.

In einem Leitartikel der „Times“ mit der Überschrift „Stalins Reinigung“, in dem auf den Moskauer Prozeß Bezug genommen wird, heißt es u. a., daß Kugelenkender, die geholt hätten, Sowjetrussland würde nach 18 Jahren der Unterdrückung und des Raubes zu einem ordentlichen liberalen Regime gelangt sein, nun durch den plötzlichen Ausbruch der Roten und Graulämte entsetzt seien. Dann kommt der Leitartikel auf die beiden deutschen Schritte vom Montag zu sprechen und schreibt, daß ein begleitender Kommentar das Dienstzeitverlängerungsgesetz als notwendige Vorsichtsmaßregel gegen das Ueberhandnehmen des kriegerischen Kommunismus rechtfertige.

Paris zur deutschen Wehrmaßnahme

Paris, 25. Aug. Die allgemeine Haltung, die die Pariser Presse in ihren politischen Betrachtungen zu den Montags-Ereignissen einnimmt, kommt in folgenden Gedankengängen zum Ausdruck:

Der gestrige Tag kann in zwei Teile geschieden werden, die sich die Waage halten und einander vervollständigen und die beide zusammen gehören, nämlich das deutsche Waffenaustrichverbot nach Spanien und die Erhöhung der Dienstzeit in Deutschland, beides Maßnahmen, die das Reich mit seinem Friedenswillen begründet, die aber die Folge haben, daß Deutschland über das härteste Heer des Festlandes verfügt. Auch wird hervorzuheben, daß die deutsche Heeresstärke nur dank der guten sportlichen Vorbereitung der Jugend erzielt werden könne, die die Zahl der Dienstuntauglichen auf ein geringes Maß beschränkt.

Im Einzelnen legt der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“, Reichsstatler Hitler denke viel zu realpolitisch, als daß er in Spanien etwas für Deutschland suche. Deutschland fordere für sich die Rolle des Verteidigers der westlichen Zivilisation gegen den internationalen Bolschewismus. In Wirklichkeit handele es sich nur um die Herstellung der deutschen Militärmacht in Europa.

Im „Ami du Peuple“ schreibt Abgeordneter Taittinger, Frankreich entleite die Initiative zu den diplomatischen Operationen immer mehr, und Deutschland bleibe mit einer Urteilsgewerheit, der man nur Anerkennung zollen könne, sein eigenes Spiel und lasse aus den Schwächen, Fehlern und Widersprüchen Frankreichs Nutzen. Deutschland vertrete den Standpunkt, daß es bei sich zu Hause Herr im Hause sei und das Recht habe, sich gegen Gefahren zu schützen, die es für schädlich halte wie die Pest oder die Lepra. Die Erhöhung der Militärdienstzeit helfe Frankreich vor mehrere Probleme. Das Militärische müsse General Gamelin und der Oberste Kriegsrat behandeln. Am Schwierigsten sei das moralische Problem. Werde Frankreich gegenüber einem Volk wie dem deutschen, das mit unerlöschlicher Willenskraft vorgehe, als Nachbar des italienischen, das auf seine Stärke stolz sei, angegriffen durch die spanische Revolution und durch die politische Einkreisung der Parlamentsmehrheit geschwächt, sich weiter die entmutigende Propaganda der französischen Lehrer gefallen lassen, die in alle im Falle der Mobilmachung den Generalstreik forderten, während die Volksfrontredner die Vorwände zum Eingreifen in die spanischen Angelegenheiten herbeizuholen, also zum Kriege reizten?

„Echo de Paris“ erklärt, Reichsstatler Hitler zwingt Frankreich, in allen Punkten das Nichteingreifen einzubehalten. Es dürfe unter diesen Umständen für Frankreich keine halbe Neutralität geben. Hitler überwache Frankreichs Haltung und werde das geringste französische Versehen ausnützen. Der Friede in Europa hänge von der hundertprozentigen Neutralität Frankreichs im spanischen Streit ab.

„Petit Journal“ behauptet, das Waffenaustrichverbot verleihere durch die Dienstzeitverhöhung an Wert. „Petit Parisien“ ist

der Ansicht, daß das deutsche Waffenaustraherbot in Paris mit Benutzung aufgenommen worden sei. Deutschland habe einen offenkundigen Beweis guten Willens gegeben, den man unterstreichen mußte.

Die „Republique“ freut sich über das deutsche Waffenaustraherbot, weil es die französische Rüstungsmischung krone und ihr zum Erfolge verhelpe, und weil es die Folge der französisch-englischen Zusammenarbeit sei. Dem gemeinsamen Willen dieser beiden Länder könne sich also niemand widersetzen!

Die Pariser Abendpresse zur Dienstzeiterlängerung

Paris, 25. August. Die Abendpresse nimmt — mit Ausnahme des Boulevard-Blattes „Paris Soir“ — die Tatsache von der Dienstzeiterlängerung in Deutschland verhältnismäßig ruhig auf. „Temps“ schreibt, die beiden deutschen Maßnahmen vom Montag erklärten sich eine aus der anderen. Durch das Waffenaustraherbot habe die deutsche Regierung ihren Wunsch bezeugen wollen, international zusammenzuarbeiten. Durch die Dienstzeiterlängerung habe die deutsche Regierung sich für die nächsten Verhandlungen Autorität und Ansehen gesichert.

Polnisches Echo

Warschau, 25. Aug. Die Mitteilung über die Verlängerung der Militärdienstzeit im Reichsheer wird von der polnischen Presse an hervorragender Stelle gebracht. Die Blätter verzichteten jedoch auf eigene Kommentare und betonen lediglich in den Ueberschriften, daß es die Antwort Deutschlands auf den sowjetrussischen Imperialismus sei.

Schweden zur deutschen Maßnahme

Stockholm, 25. Aug. Die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland hat hier größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichen die Meldungen durchweg in großer Aufmachung und an erster Stelle. Das konservative „Svenska Dagbladet“ befaßt sich in dem Leitartikel „Koch eine Sturmwarnung“ eingehender mit der augenblicklichen Lage. Einleitend nimmt das Blatt Stellung zu der Herabsetzung des wehrpflichtigen Alters in Sowjetrußland und erklärt, daß dieser Beschluß Rostaus einen neuen Schritt von den vielen bedeute, die Sowjetrußland in den letzten Jahren auf dem Wege zur vollständigen Militarisierung des Staates und Volkes getan habe. Bei der deutschen Maßnahme habe die Gefahr der sowjetrussischen Rüstungsbeschleunigung den Ausschlag gegeben. Schweden werde durch dieses Beitritts der beiden Ozeanmächte erneut an den Ernst der Lage erinnert und vor allem zur größtmöglichen Entschlossenheit und Schnelligkeit bei der Durchführung seiner Wehreform ermahnt.

Zur Lage in Spanien

Wieder 20 Geiseln von den Roten ermordet

Paris, 25. Aug. Zum Angriff der roten Miliz auf Cordoba meldet der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos, daß der Führer der Sidarmee rechtzeitig von dem bevorstehenden Angriff der Roten benachrichtigt gewesen sei und alle ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge habe einsetzten können. Durch das Bombardement seien die letzten roten Kolonnen fast ganz vernichtet worden. Der Rest, etwa 1000 Mann, habe sich den nationalistischen Truppen von Cordoba ergeben müssen.

Der Sonderberichterstatter von Havas meldet zur Einnahme von Azualcilla durch die Nationalisten, daß die Roten, bevor sie sich ergeben mußten, etwa 20 Geiseln durch die Entzündung von Dynamitpatronen ermordet hätten. Einer der Gefangenen sei mit den Füßen an ein Lastauto gebunden und durch die Straßen der Stadt geschleift worden. Dann habe man ihn mit Petroleum übergossen und verbrannt.

Nach einer Havasmeldung aus Burgos haben Flugzeuge der Militärpartei am Montag über dem Alcazar von Toledo für die sich dort verteidigenden nationalen Truppen Lebensmittel abgeworfen. Die belagernden Regierungstruppen wurden dann von ihnen bombardiert. Wie Havas aus Malaga meldet, sind dort zehn Offiziere zweier spanischer Torpedoboote wegen Teilnahme an der Militärbewegung zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Der roten Hölle entkommen

Rom, 25. Aug. Die Pariser Nachrichten über die Ermordung des Erzbischofs von Taragona, des Kardinals Vidal y Barraques, werden von unterrichteter katholischer Seite als falsch bezeichnet. Der Kardinal, der sich bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in Barcelona befand, konnte mit Hilfe des italienischen Konsuls nach Italien flüchten, ist aber noch nicht in Rom eingetroffen.

Parteilührer und andere leitende Persönlichkeiten in Madrid hingerichtet

Hendaye, 25. August. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozess mehrere Todesurteile verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der Liberal-Demokratischen Partei; der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei; Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Faschistenführers; der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alca und der Nationalistenführer Albinana.

Die Anklage behauptet, die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der künstlich von den Faschisten gelegt worden sei, und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden, Madrider Meldungen zufolge, am Montag vier Offiziere, in San Sebastian 6 Offiziere von Roten erschossen. In Madrid ereilte das gleiche Schicksal 4 Kavallerieoffiziere.

Abd el Krim will die Mauren gegen Franco aufwiegeln

Mit Wissen franzö. Stellen nach Spanisch-Marokko unterwegs? Berlin, 25. August. Während das französische Kolonialministerium bestreitet, daß Abd el Krim die ihm als Zwangsaus-

enthalt angewiesene Insel Reunion verlassen habe, kann die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in einer eigenen Meldung auf die in maßgebenden Pariser Kreisen sich hartnäckig haltenden Gerüchte verweisen, die davon sprechen, daß Abd el Krim, der von Frankreich vor etwa zehn Jahren unterworfen und dann eingekerkerte Führer der Rifkämpfer zwar nicht „entflohen“ ist, aber im Auftrag französischer Kreise auf einem französischen Schiff die Insel Reunion verlassen konnte, um nach Marokko gebracht zu werden. „Man sieht hier“, so sagt die Meldung weiter, „in diesen Gerüchten eine neue Bestätigung der Meldungen, die gestern unter anderem das „News Chronicle“ gebracht hat, daß nämlich hinter dem Rücken Francos in Spanisch-Marokko ein Aufstand der Mauren angezettelt werden soll, um damit der Militärbewegung einen Dolchstoß in den Rücken zu verlegen.“

Die Nachricht von der Freilassung Abd el Krim's mit dem Zweck der Aufwiegelung der Marokkaner gegen Franco wirft auf das Zusammenspiel zwischen Madrid, Paris und Moskau ein neues und sehr bezeichnendes Licht.

Zwei spanische Fischdampfer von britischem Kriegsschiff bei Gibraltar durchsucht und wieder freigelassen

London, 25. August. Wie Reuters aus Gibraltar meldet, sind am Dienstag zwei spanische Fischdampfer auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff aufgehalten, durchsucht und nach Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hatten. Es wurde jedoch festgestellt, daß dies nicht der Fall war, und die Fischdampfer wurden wieder freigelassen.

Sowjetscharen in Barcelona

Hendaye, 25. August. Die in San Sebastian erscheinende marxistische Zeitung „Prente Popular“ meldet aus Barcelona, daß dort eine Abteilung rote Kavallerie aufgestellt worden sei. Sie sei am Montag durch die Hauptstraßen der Stadt geritten, wobei sie ihre Fahnen mit sich führte. Die Farbe der Fahnen sei rot und trügen in goldenen Buchstaben die Aufschrift „URSS“. Aufgestellt sei diese Kavallerie von der kommunistischen Partei in Barcelona.

Sendertag in Spanien — Verstärkung des Senders Burgos

Paris, 25. August. Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Burgos meldet, sind zur Zeit am Rundfunksender von Burgos Umbauarbeiten im Gange. Unter Beibehaltung der Wellenlänge von 240 Meter soll die Sendestärke verzehnfacht werden, um so der Stärke des Senders Madrid gleichzukommen. Die Militärgruppe hoffe, daß der neue modernisierte Sender schon am Freitag oder Samstag seine Sendungen aufnehmen kann.

Dampfer „Taragona“ bringt 69 span. Flüchtlinge nach Vissabon

Vissabon, 26. August. Der deutsche Dampfer „Taragona“ traf aus Alicante mit 69 Spaniensflüchtlingen, darunter Deutsche, Franzosen, Belgier, Argentinier und Engländer hier ein.

Spanischer Journalist von spanischen Faschisten in einem französischen Hafen festgehalten

Paris, 25. August. Seit längerer Zeit liegt im Hafen von St. Nazaire der spanische Dampfer „Christobal Colom“, der sich in den Händen eines revolutionär-kommunistischen Bordkomitees befindet. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß an Bord ein spanischer Journalist, M. de Molinedo, festgehalten wurde, weil er im Verdacht stand, Gegner der Madrider Regierung zu sein und mit den Nationalisten zu sympathisieren. Am Dienstag nun gelang dem Journalisten die Flucht, die aber bemerkt wurde. Als seine Verfolger ihn fast eingeholt hatten, zog er einen Revolver und gab mehrere Schüsse in die Luft ab. Sofort herbeieilende französische Polizeibeamte nahmen den spanischen Journalisten fest. (!) Er hatte sich wegen verbotenen Waffensbesitzes zu verantworten. (!) In seiner Tasche fand man übrigens einen Zettel, den er vor seiner Flucht hatte über Bord werfen wollen. Er macht darin von seiner Gefangenhaltung an Bord des Dampfers Mitteilung und bittet die französischen Behörden um Beistand. Er gehöre keiner Partei an und erlaube, einen Kommissar an Bord zu schicken. Wenn man ihn nicht finde, solle eine Durchsuchung des Schiffes vorgenommen werden.

„Wenn die Roten liegen“

„Journal de Genève“ über die Gefahren eines marxistischen Sieges

Genf, 25. Aug. Unter der Ueberschrift „Wenn die Roten liegen“ untersucht das „Journal de Genève“ in einem Leitartikel die unangenehmen Folgen, die ein solcher Ausgang des spanischen Krieges für ganz Europa haben würde. Die Annahme eines endgültigen Sieges der Faschisten sei zwar unwahrscheinlich, aber wenn die Regierung Blum, obgleich sie nachdrücklich ganz Europa Neutralität empfehle, fortfähre, die Roten zu begünstigen — und die spanischen Kriegsmaterialschleppungen auf französischem Gebiet zeugen davon — so dürfe man die Möglichkeit einer Unterdrückung des Aufstandes nicht völlig außer acht lassen. Ein roter Sieg wäre die gefährlichste Lösung des Konfliktes nicht nur für Spanien selbst, sondern für Westeuropa. Die religiösen Verfolgungen, die schon vor dem Aufstand des Generals Franco betrieben worden seien, hätten seitdem ein kaum vorstellbares Maß an Grausamkeit erreicht. Die Sache der Nationalisten in den von ihnen eroberten Gegenden sei auch furchtbar. Aber es bestehe ein grundlegender Unterschied: Die Roten seien von der Gier nach Zerkünderung getrieben, während die Nationalisten trotz ihrer augenblicklichen Gewalttaten ihr Vaterland wieder aufbauen würden, wenn sie siegen. „Wir leben heute nicht mehr in einer Zeit, wo die Staaten Zuschauer der Umwälzungen in anderen Ländern bleiben können.“ Man habe einst zugesehen, als Deutschland das Experiment des Spartakismus machte und Ungarn von dem bolschewistischen Stiefel niedergetreten war. Heute scheine es sicher, daß die Staaten mit starken Regierungen nicht zugeben werden, daß sich Spanien endgültig in eine bolschewistische Zweigstelle im Westen verwandeln werde. Am entschlossensten in dieser Hinsicht seien diejenigen, die selbst zu sehr unter dem Kommunismus gelitten hätten, um jetzt alles zur Vermeidung eines zweiten Experiments dieser Art daranzulegen.

Dies sei ein Grund für die energische Haltung Deutschlands gegenüber der spanischen marxistischen Regierung. Die Reise Hortthys, des Befehlshabers eines von den Abgesandten Moskaus in Blut und Feuer getauchten Landes, sei ein Zeichen für die Annäherung der antibolschewistischen Staaten. So laufe Spanien im Falle eines roten Sieges eine ernste äußere Gefahr, die Bedrohung seiner Kolonien. Aber auch Portugal würde darunter zu leiden haben. Der bolschewistische Propaganda würde es ein leichtes sein, Eifersucht und Haß und alle Leidenschaften anzustacheln und das Volk durch tolle Versprechungen eines kommunistischen Paradieses auf Erden zu betören. Auch Frankreich gehe der politischen und sozialen Auflösung entgegen, wenn es nicht eine plötzliche Aufwallung der nationalen Energie wie schon so oft vor diesem Schicksal rette. Schon würden die Begriffe von Recht und Pflicht und der Ritterlichkeit der Regierung gefälscht. Die spanischen Unruhen wirkten wie das rote Tuch im Stierkampf. Die passivsten unter den Faschisten schrien im Namen des Faschismus nach Waffen, um den spanischen Bürgerkrieg mitmachen zu können. Siegen die Roten, so geriete die Schweiz zwischen zwei feindlichen Lager, ein bolschewistisches und ein antibolschewistisches.

„Sowjetrußlands Drohungen eine Gefahr für jedes Land“

Stockholm, 25. Aug. „Nya Kagligt Allehanda“ schreibt in seinem Leitartikel „Das Gleichgewicht der Mächte wiederhergestellt“ über die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland u. a., der deutsche Schritt brauche keinesfalls eine internationale Krise zur Folge zu haben. Die Gefahr für internationale Verwicklungen drohe vielmehr von Spanien und Sowjetrußland. Die sowjetrussische Militärmacht stehe nicht im Dienste des Friedens, ihr Zweck sei offensichtlich der Angriff. Die kommunistischen Parteien in den Ländern sehen allenthalben in Sowjetrußland ihren Beschützer und Verbündeten. Sie warteten darauf, daß der Welt gewaltigstes Kriegsinstrument, die sowjetrussische Armee, in Marsch gesetzt werde, um dem revolutionären Umsturz überall, wo er aufkam, nachzuhelfen. Sowjetrußlands Drohungen seien eine Gefahr für jedes europäische Land, in erster Linie aber eine Gefahr für Deutschland. Durch die letzten deutschen Maßnahmen sei daher das Gleichgewicht zwischen den europäischen Hauptmächten wiederhergestellt worden, das durch die umfassenden sowjetrussischen Rüstungen vollkommen verloren zu gehen drohe. Das allgemeine Welttrüben sei vom Standpunkt des Friedens aus ein schlimmes Zeichen, aber es sei kein schlechtes Zeichen, wenn ein Land, das sich immer mehr als Bollwerk gegen die bolschewistische Wühlarbeit in Europa erweise, hart gegen hart durchsetze und so ein vollwertiges Gegengewicht gegen die Rote Armee zu schaffen beschließe.

Die Probe auf's Exempel

Inwieweit die gespannte europäische Lage durch das endliche Zustandekommen eines internationalen Waffenembargos gegenüber Spanien eine Erleichterung erfahren hat, werden mit einiger Deutlichkeit wohl erst die nächsten Wochen ergeben. Zunächst steht nur das eine fest, daß zwar bei den europäischen Kabinetten ein lebhaftes Bedürfnis nach einer möglichst vollkommenen Begrenzung des spanischen Brandes vorhanden ist. Deutschland hat im Interesse dieser Friedenssicherung sogar wichtige eigene Forderungen, wie die nach Freigabe des beschlagnahmten Flugzeuges der Luftwaffe und nach sofortiger Klärung des Falles „Kamerun“ zurückgestellt. (Auch wenn es selbstverständlich an ihrer einwandfreien Erledigung festhält!) Aber die Stimmung in den Kabinetten ist besonders in Westeuropa keineswegs mit der Stimmung der Massen immer identisch. Der französische Außenminister Delboschweig zwar vorwichtigterweise, nachdem er mit seinen letzten Äußerungen lebhaften Sturm in ganz Europa gerannt hatte. Der Gewerkschaftspapst Souhauz wehrt jedoch nach wie vor „gegen den brutalen Faschismus“. Und er meint dabei lebenswürdigweise nicht nur die spanischen Nationalistenführer, sondern auch die Staatsform in Deutschland und in Italien, die ihn nichts angeht, weil er nichts davon versteht.

Gerade diese sündigen Gehreden der marxistischen Gewerkschaftsführer nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien und England, legen aber die Frage nahe, inwieweit die Außenministerien der betreffenden Länder das Steuerruder noch fest in der Faust führen. Diese Frage besteht sehr schwerwiegend die Politik der nächsten Tage. Es ist nämlich undenkbar, daß weitere internationale Verhandlungen auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg geführt werden oder daß Konkurrenz zustande kommen können, solange über die Zukunft der französischen Grenzen nicht das offizielle Paris, sondern unverantwortliche Drahtzieher bestimmen. Und es ist auch völlig unmöglich, daß die internationale Vertrauenskrise hoben wird, wenn man die Fäden des Moskauer Senders und die aktive Beteiligung Sowjetrußlands in Spanien als eine Art unvermeidbaren Nebels hinnimmt, über das man zur Tagesordnung übergehen möchte.

Wenn eines ausgeschlossen ist, so ist es dieses, daß sich Deutschland bei einer solchen Bagatellisierung der sowjetrussischen Weltgefahr einverstanden erklärt. Diese Gefahr ist so groß, daß jeder Vertuschungsversuch ihr gegenüber nichts anderes als politischer Selbstmord wäre. Sie rührt überdies so nachdrücklich an die Kernfragen unserer eigenen Sicherheit, daß auch die schonste Beruhigungsformel, die man in Paris oder London dagegen ausheben will, wie ein Schemen verblasen muß. Mit anderen Worten: Sowjetrußland bleibt für Deutschland, ganz gleich wie die spanischen Entscheidungen fallen, auch in Zukunft das A und O seiner Ueberlegungen. Es steht als drohender Schatten über jedem Versuch eines politischen Ausgleichs in Europa. Und wenn nun gar der Versuch gemacht werden sollte, im Schatten der sowjetrussischen Nebenrüstungen politische Geheime abzuschließen, so mag sich wer will daran beteiligen. Deutschland wird es nicht tun. Es wird seinen geraden Weg der Selbstsicherung und Selbstverteidigung weitergehen und es den Franzosen und Tschechoslowaken überlassen, Sowjetoffiziere als Generalführer in die eigenen Armeen einzustellen, um sich sicherer zu fühlen.

Wie gesagt, schon die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob die deutschen Gesichtspunkte zur Bewahrung des



Feldens in Europa von den übrigen europäischen Kabinetten in der rechten Weise gewürdigt werden. Sie werden so-
Jagen eine praktische Probe aufs Exempel darstellen. Es
war abgewartet werden, ob besonders Frankreich diese
Probe besteht. Wir wollen mit keinen dunklen, mit keinen
schwarzen Hoffnungen aufwarten, obwohl wir nach den Er-
fahrungen der letzten Zeit Grund genug dazu hätten.

Hungerrevolten in Sowjetrußland

Neue blutige Zusammenstöße — Drama am Dnjepr

Odesa, 25. Aug. Die Hungerrevolten in der Ukraine haben
nach der Verhängung des Alarmzustandes für zahlreiche Trup-
penanteile der Roten Armee in diesen Tagen weiter um sich ge-
griffen. Im Bezirk Poltawa, wo es bei der Plünderung eines
Militärmagazins durch die Bevölkerung zu blutigen Kämpfen
zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und den Soldaten der
Roten Armee andererseits gekommen war, bei denen 25 Personen
getötet wurden, haben sich erneut Unruhen ereignet, die blutig
unterdrückt worden sind. Von den Demonstranten sind über 200
verhaftet und dem Gefängnis zugeführt worden.

Ebenso sind in der Gegend von Konotop erneut Hunderte
von hungernden Arbeitern und Bauern, die ihrem Unmut über
die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte durch die Rote
Armee Luft gemacht hatten, von der Arbeit weg verhaftet und
in ein Stacheldrahtlager übergeführt worden. Sie sehen ihrer
Aburteilung wegen Sabotage entgegen.

Inzwischen haben die Hungerrevolten auch auf das Gebiet der
westukrainischen Sowjetrepublik und die Bezirke Kurland und So-
matow übergegriffen. So haben in Jelenski am Don Hunderte
von Arbeitern und Bauern die mit der Beschlagnahme der Le-
bensmittel beauftragten Kommissare der Roten Armee überfallen
und getötet. Die daraufhin eingesetzten Truppen haben rüd-
schloßlos die Bevölkerung ganzer Dörfer mit den Dorfswjets an
der Spitze verhaftet und 16 Personen, die Widerstand leisteten,
erschossen. Auch in Kamensk wurden umfangreiche Verhaftungen
von Kulaken, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, wegen Sa-
botage vorgenommen. In Djeletoje am Dnjepr spielten sich
dramatische Vorgänge ab.

Als eine Kompanie der Roten Armee ausrückte, um wegen
der Weigerung, die Lebensmittel abzuliefern, Verhaftungen vor-
zunehmen, versuchten etwa 100 Personen in Booten über den
Dnjepr zu flüchten. Die Truppen eröffneten auf die Boote, in
denen sich auch zahlreiche Frauen und Kinder befanden, ein
Schneellfeuer. Bei der darauf entstehenden Panik kenterten zwei
Boote und etwa 40 Personen ertranken in den reißenden Fluten.

Japanische Staatserneuerung

Nationalpolitische Richtlinien

Tokio, 25. Aug. Nach fünfmonatiger Beratung hat das japo-
nische Kabinet einstimmig ein Programm beschlossen,
dessen sieben Punkte als nationalpolitische Richtlinien zur Durch-
führung der Staatserneuerung bezeichnet werden.

Im Einzelnen sieht das Programm folgendes vor:

1. Ausbau von Heer, Flotte und Luftwaffe als
wichtigsten Punkt.
2. Ausbau einer einheitlichen Volkserziehung auf na-
tionaljapanischer Grundlage.
3. Umbau des Steuerwesens.
4. Sicherung der Lebensbedingungen des Volkes durch staat-
lichen Schutz gegen Naturschäden und Stärkung des Berufs-
schutzes für die Landwirtschaft sowie staatliche Hilfe für
Bauern, Fischer und Kleinwerbetreibende.
5. Staatliche Förderung der Industrie und des Außenhandels,
darunter Maßnahmen für die Selbstversorgung oder Sicherstel-
lung des Bezuges von Öl, Eisen, Stahl und Wolle.
6. Förderung der Auswanderung und Kapitalausfuhr nach
Wandausland.
7. Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kronprinz von Griechenland an den Führer. Der
Kronprinz Paul von Griechenland hat an den Führer und
Reichskanzler beim Abschied vom Zentralflughafen Berlin
nachfolgendes Abschiedstelegramm gerichtet: „Ehe ich das
Reichsgebiet verlasse, spreche ich Euer Erzellenz meine Be-
wunderung aus für das unvergessliche Erlebnis der deut-
schen Olympiade, die beide Völker einander noch näher
brachte, und füge meinen herzlichsten Dank bei für die mir
jeweils gewordene Gastfreundschaft.“

Rundfunkausstellung Berlin 1936. Am Freitag, 28. Au-
gust, 11 Uhr, wird in Berlin im Ehrenraum der Ausstel-
lungshalle die 13. große Deutsche Rundfunkausstellung Ber-
lin 1936 mit einem Festakt eröffnet. Die Eröffnungssprache
wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-
ganda Dr. Goebbels halten. Die Feier wird von allen deut-
schen Sendern übertragen.

Felix von Weingartner ist von seinem Posten als Direk-
tor der Staatsoper in Wien zurückgetreten und hat die Di-
rektionsleitung niedergelegt. Auf Erlauchen des Ministers
wird Dr. von Weingartner an dem Institut als Gastdirigent
tätig sein. Anlässlich seines Rücktritts wurde ihm in Wür-
digung seiner Verdienste der Titel Generalmusikdirektor
verliehen.

Unfall beim Ueberholen. Auf der Fahrt von Bauen nach
Dresden kreiste unweit des Ortsteils Dresden-Weißig ein
Saugener Personenkraftwagen beim scharfen Ueberholen
einen in gleicher Richtung fahrenden Kraftomnibus. Der
Personenwagen kippte um und die vier Insassen wurden
aus dem Wagen geschleudert. Der Fahrer, mit Namen
Kühn, war sofort tot. Der Mitfahrer Schmidt und dessen
17jährige Tochter verstarben nach der Einlieferung ins
Krankenhaus.

„Queen Mary“ fährt Rekordzeit. Der Cunard-White-
Star-Dampfer „Queen Mary“ hat einen neuen Geschwin-
digkeitsrekord für die Ueberquerung des Nordatlantischen
Ozeans in Ostwestrichtung aufgestellt. Das englische Reisef-
schiff benötigte für die Strecke Bishop Rock zum Ambrose-
feuerschiff die Zeit von vier Tagen und 27 Minuten, wäh-
rend der bisher von der „Normandie“ innegehabte Rekord
in dieser Richtung vier Tage, drei Stunden und zwei Mi-
nuten betragen hatte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. August 1936.

Amtlisches. Landjäger Schieker-Ragold wurde
nach Heilbronn versetzt. An dessen Stelle trat Landjäger
Schaf von Stradenheim.

Innerdeutsche Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn
zur Leipziger Herbstmesse 1936. Die Deutsche Reichsbahn
gewährt den Besuchern der kommenden Leipziger Herbst-
messe weitgehende Fahrpreisermäßigungen. Auf Ent-
fernungen von 150 und mehr Kilometer um
Leipzig werden Messerückfahrkarten mit
33 1/2 Prozent Ermäßigung ausgegeben. Sie gel-
ten für die Hinreise vom 25. August bis 3. September und
für die Rückreise vom 30. August bis 12. September. Vor-
aussetzung für die Ausgabe von Messerückfahrkarten ist der
Besitz des Messerückzeichens oder der Ausstellerkarte. 2 M.
Sonder Schnellzüge mit je 40 Prozent Er-
mäßigung für Hin- und Rückfahrt (oder
50 Prozent Ermäßigung bei der einfachen
Fahrt) verkehren nach Leipzig am Samstag, 29. August,
von Karlsruhe und Stuttgart. Die genannten Züge halten
auf ihrer Fahrt nach Leipzig auf verschiedenen Stationen.
Die Rückfahrt kann mit beliebigen jahresplanmäßigen Zügen
(auch Schnellzügen) innerhalb der Zeit vom 30. August bis
12. September erfolgen. Voraussetzung für die Benutzung
der Züge ist ebenfalls der Besitz eines gültigen Messaus-
weises.

Freibeträge von der Vermögenssteuer. Bei der neuen
Vermögenssteuer haben sich verschiedene Zweifelsfragen
hinsichtlich der zu gewährenden Freibeträge ergeben. Durch
einen Rundschreiben hat der Reichsfinanzminister diese Zwei-
felsfälle geklärt. Welche Rechtslage sich durch diesen Rund-
schreiben ergibt, wird in der neuen Nummer 34 vom
21. August 1936 der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift
„Feld und Wald“, Verlag W. Girardet, Essen, in einem
ausführlichen Aufsatz: „Freibeträge bei der Vermögens-
steuer, Behebung von Zweifelsfragen“, dargelegt, die in der
Buchhandlung Laub in Altensteig zu haben ist.

Horb a. N., 24. August. (Altveteran Straub gestorben.)
Altveteran Martin Straub ist zur großen Armee ab-
berufen worden. In diesem Frühjahr noch hatte der Kriegs-
teilnehmer 1870/71 eine besondere Freude erleben dürfen,
als ihm der Führer zu seinem 87. Geburtstag ein Schreiben
mit persönlicher Unterschrift und Geldgeschenk überreichen
ließ. Mit dem Verstorbenen ist das älteste Mitglied des
Kriegerbundes Horb (H. Straub war dessen Ehrenmit-
glied) dahingegangen.

Salzketten, O. A. Horb, 25. August. (Ein Eindrehen
festgenommen.) In der Nacht zum Montag versuchte ein
etwa 23jähriger fremder Bursche in einem hiesigen Gast-
hofe einzubrechen. Er markierte einen Ausländer und trug
sich unter fremdem Namen in das Gästebuch ein. Kurze
Zeit darauf begann er seine „Arbeit“ im oberen Stockwerk,
wobei er aber gestört wurde und seinen Weg durch das
Fenster nehmen mußte. Der Landjägersmannschaft gelang
es aber bald, den Burschen, der sich in einem Garten ver-
steckte, zu fassen und in sicheren Gewahrsam zu nehmen.

Schramberg, 25. August. (Bürgermeister Dr. Klingler
beigelegt.) Der so jäh ums Leben gekommene lebensfrohe
und beliebte Bürgermeister der Stadt Schramberg, Dr. jur.
Fritz Klingler, ist am Montag vom Unglücksort Uetting
am Ammersee nach Schramberg überführt worden. Das
NSKK Schramberg holte den Verstorbenen im benachbar-
ten Sulgen ab und geleitete ihn in seine von ihm geleitete
Stadt. Die Ratsherren übernahmen den Sarg und hielten
von 18 Uhr bis 8 Uhr früh Ehrenwache im Sitzungssaal des
Rathauses, darnach die Politischen Leiter. Am 16 Uhr
 fand die Beisetzung im Ehrengrab der Stadtgemeinde
Schramberg statt, bei welcher zahlreiche Nachrufe gehalten
wurden.

Tübingen, 25. Aug. (30 Siedlungshäuser aufgerichtet.)
In wenigen Wochen ist auf dem schön gelegenen Areal beim
„Waldhörlin“ in Tübingen-Deendingen eine sehr zweck-
mäßige Siedlung entstanden. 30 Familien ist es da-
durch ermöglicht worden, bis im Spätherbst dieses Jahres
dort ihr neues Heim beziehen zu können, das dann auch
bald, dank der staatlichen und kommunalen Mithilfe, ihr
Eigenheim werden wird. Die Bauart ist sehr solide und
bietet selbst für eine kinderreiche Familie genügend Platz.
Am Samstagvormittag fand in schlichter Weise das Richt-
fest sämtlicher 30 Siedlungshäuser statt, zu der außer den
glücklichen Siedlern, Vertreter der Partei, der staatlichen
und städtischen Behörden, der Universität und der Wehr-
macht erschienen waren.

Tübingen, 25. Aug. (Verbindungshaus wird
R. S. B. - Schwesterheim.) Die Stadt Tübingen hat
das Haus der Verbindung „Eberhardina“, das frühere
Siederische Anwesen, erworben, um darin ein R. S. B. -Schwe-
sterheim und eine Schwesterstation einzurichten.

Tübingen, 25. Aug. (60. Geburtstag.) Am 28. Au-
gust vollendet der Ordinarius für Frauenheilkunde und Ge-
burtsheilkunde sowie Vorsteher der Frauenklinik an der
Universität Tübingen, Prof. Dr. August Mayer, sein 60. Le-
bensjahr. Prof. Mayer hat bisher ausschließlich an der
Universität Tübingen gelehrt, an der er sich 1908 habili-
tierte, 1912 zum ao. Professor und 1917 zum Ordinarius
ernannt worden ist.

Reutlingen, 25. Aug. (Bahnhofs-Umbau.) In der
Sitzung der Ratsherren wurde der geplante Umbau des
Reutlinger Hauptbahnhofs eingehend beraten. So sehr ein
Ausbau des Bahnhofs zu begrüßen ist, so müßten doch gegen
den vorliegenden Plan und den beabsichtigten Vorbau Be-
denken geltend gemacht werden (sowohl vom Standpunkt des
Städtebaus und Verkehrs wie unter Berücksichtigung der
finanziellen Auswirkungen für die Stadtverwaltung). Der
notwendig werdende Grunderwerb sowie die Umgestaltung
des Platzes und der Straße würden allein doppelt soviel ko-
sten wie der Vorbau. Die Beigeordneten und Ratsherren
brachten einmütig zum Ausdruck, daß der geplante Um-
bau in der Bürgerhaft allgemein abgelehnt werde.

Dillingen, O. A. Leonberg, 25. Aug. (Radfahrer töd-
lich verletzt.) Zwei Motorradfahrer aus Spillingen woll-
ten zwei Radfahrer aus Schödingen überholen. Dabei
kreiste einer der Motorradfahrer, der noch einen Beifahrer
auf dem Soziusitz hatte, den 15jährigen Radfahrer
Gommel aus Schödingen. Beide Fahrtenge stürzten und alle
drei Fahrer mußten mit Verletzungen ins Kreiskranken-
haus nach Leonberg eingeliefert werden. Gommel, der sich
Verletzungen am Oberschenkel zugezogen hatte, ist dort in-
folge zu großen Blutverlustes gestorben.

Alb, O. A. Blaubeuren, 25. April. (Tot aufgefün-
den.) Der in Treffensburg, Gemeinde Bergheim, im
Dienst stehende 30 Jahre alte Friedrich Schenk wollte mit
dem Gartenwagen in die heimliche Scheuer fahren. Ob er
nun von einem Pferd geschlagen oder überfahren wurde,
steht noch nicht fest. Er wurde tot bei seinem Fuhrwerk ge-
funden.

Wangen i. N., 25. Aug. (Sechs Verletzte.) Am Mon-
tagabend ereignete sich auf der Staatsstraße von Wangen
nach Eglosstal ein schwerer Verkehrsunfall, an dem drei
Autos und sechs Personen beteiligt waren. Beim Ueber-
holen eines Tankwagens stieß ein Personenwagen mit einem
Kleinauto zusammen. Es gab sechs Verletzte. Sehr schwer
verletzt wurde der Lenker des Kleinwagens.

Kirchheim u. T., 25. Aug. (Tödtlich abgefußt.)
In der Wagmann-Ostwand verunglückte die 35 Jahre alte
Sportlehrerin Annemarie Lindner aus Kirchheim u. T. vor
den Augen ihres Seilgefährten, wahrscheinlich infolge Aus-
brechens eines Griffes. Sie stürzte am Salzberger Weg vor
dem Ausstieg aus der ersten Wand etwa 35 Meter tief ab.
Obwohl ihr Begleiter sie am Seil halten konnte, ist sie so
unendlich aufgefallen, daß eine zu Hilfe gekommene Mün-
chener Partie nur ihre Leiche fand.

Heilbronn, 25. Aug. (Saarpfalz-HJ.) Die Reichs-
einheit des Gebiets Saar-Pfalz der HJ hat schon am 8.
August ihren Befehlsmarsch zum Parteitag in Mün-
chen angetreten, wohin sie in 30 Tagen 433 Kilometer zu-
rückzulegen hatte. Montagabend ist sie in Heilbronn einge-
troffen und auf dem Marktplatz feierlich empfangen worden.

Heilbronn, 25. Aug. (Brand in Bödingen.) Am Montagabend
brach im Hause Seelstraße 6 in Bödingen ein Brand aus,
der durch das alsbaldige Eingreifen der Feuerwehr sofort
gelöscht werden konnte, jedoch ein Schaden von nur 2 bis
3000 RM. verursacht wurde.

Remmingsen, 25. Aug. (Anklage gegen den „He-
genaustreiber“.) Gegen den „Hegenaustreiber“ Ri-
chard Rieger, der bekanntlich die „bösen Geister“ aus den
Ställen der Bauern bannte und sich dafür mit klingender
Münze bezahlen ließ, wurde nun die Anklage erhoben. Er
wird sich wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Betrugs
im Rückfall vor dem Schöffengericht Remmingsen zu verant-
worten haben.

Friedrichshafen, 25. Aug. (78 Jungen jeemän-
nisch gelihult.) Wieder ist ein Lehrgang in der Reichs-
seesportschule 2 der HJ. in Seemoos beendet. 78 Jungen
aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes haben vier Wo-
chen am Ufer des Bodensees die Grundlagen der jeemänn-
lichen Ausbildung erhalten.

Furchtbare Familientragödie

Eine Mutter ertränkt ihre vier Kinder

Peutliach, 25. Aug. Die Landwirtschekfrau Theresia Blatten
von Urlau-Wissen hat am Montag vormittag ihre vier Kinder
im Alter von 1 bis 5 1/2 Jahren, wohl in einem Anfall geistiger
Ummachtung, in einem Brunnen schacht ertränkt. Sie hob, wie sie
bei der Vernehmung angab, auf dem Brunnen schacht hinter dem
Heule den Betondeckel weg und warf ihre Kinder einzeln in
den zwei Meter tiefen Schacht, zunächst den 2jährigen Alois, dann
den 4jährigen Franz Xaver und den 5 1/2jährigen Joseph. Dann
nahm sie ihr 1 1/2jähriges Kind Rosi auf den Arm und stürzte sich
selbst in den Schacht, in dem das Wasser 1.80 Meter hoch stand.
Die schwermütige Mutter befaß sich dann im Wasser eines
Besseren und arbeitete sich mit dem Kleinen, das jedoch bereits
tot war, wieder heraus, ging ins Haus zurück und irrte dort,
wie an den Wasserspuren zu erkennen war, umher. Schließlich
stieg sie auf den Scheunboden, wo sie weinend, in sitzender
Stellung, ihr totes Kind auf dem Arm, von ihrem Mann, als
dieser von der Feldarbeit zurückkehrte, aufgefunden wurde. Die
alsbald alarmierten Nachbarn bemühten sich zunächst um
die drei toten Kinder im Schacht. Alle Wiederbelebungsversuche
waren vergeblich. Das älteste Kind, ein 8 Jahre altes Mädchen,
befand sich zur Zeit der Särdekastat in der Schule. Die Frau
war bei der Vernehmung völlig gebrochen und verwirrt. Der
Kreisarzt ordnete die Ueberführung in die Heilanstalt
Weingarten an.

Beim Streckengang tödlich verunglückt

Stuttgart, 25. Aug. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am
Dienstag, 25. August, gegen 14 Uhr, ist auf der Strecke Redar-
taifingen-Bempflingen der verheiratete 30jährige technische
Reichsbahninspektor Bischoff, Vorsteher der Reichsbahnmeisterei
Kürtingen, schwer verletzt und der ledige 28 Jahre alte tech-
nische Reichsbahninspektor Wochel tot aufgefunden worden.
Wochel sollte am 26. August die Vertretung für den beurlaubten
Bischoff übernehmen. Es ist zu vermuten, daß die beiden Be-
amten sich auf einem Streckengang zum Zweck der Dienstübergabe
befanden haben und dabei von einem auf der Strecke verkehren-
den Zug erfaßt worden sind. Bischoff, der einen Schädelbruch er-
litten hat, ist in das Johanniterkrankenhaus in Plochingen ver-
bracht worden.

Regimentstreffen der ehemaligen 121er

Ludwigsburg, 24. Aug. Zum viertenmal nach dem Weltkrieg
haben sich die ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments
„Alt-Württemberg“ Nr. 121 am Samstag und Sonntag in ihrer
alten Garnisonstadt. Der Sonntag morgen brachte viele Tau-
sende ehemaliger Alt-Württemberger in die festlich geschmückte
Stadt. Um 10 Uhr vormittags war das Regiment zu einem
feierlichen Appell auf dem Arsenalplatz angetreten, um im An-
sehung des Denkmals, das Kameradentreue den 4314 gefallenen
Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des rühmreichen
Regiments errichtet hat, der toten Kameraden zu gedenken, die
Erinnerung wachzurufen an die schweren Kämpfe des Jahres
1916 an der Somme und die 220. Wiederkehr der im Jahre 1716



nach Herzog Eberhard Ludwig erfolgten Gründung des Regiments. Am den auf dem Arsenalplatz aufgebauten Altar standes die Kompanien der Alt-Württemberger, die 6. Kompanie Nr. 13 als Traditionskompanie, ein Ehrensturm der SA-Standardtruppe 123, die Ehrenabteilungen der Partei und ihrer Gliederungen, des Soldatenbundes, der Regiments- und Köpfler-Kameradschaften und der Sanitätskolonne. Nach den Klängen des niederländischen Dankgebetes sprachen zuerst Stadtpfarrer V. Schmidt-Ehlingen als ehemaliger Reserveleutnant des Regiments und Kämpfer vom August 1916 und der katholische Stadtpfarrer Dr. Steinhilber als Angehöriger der Ludwigsburger Regimentskameradschaft. Oberleutnant a. D. B. S. L. er begrüßte die Kameraden und zahlreichen Ehrengäste, worauf er letzte Kommandeur des Regiments, Generalleutnant von Brandenstein, der Bedeutung des Tages gedachte, den gefallenen Kameraden ehrendes Andenken widmete und an die ehemaligen 123er den zündenden Appell richtete, den alten Soldatentugenden treu zu bleiben und dem Führer unverbrüchliche Treue zu halten. Das Lied vom guten Kameraden, Deutschland und Horst-Wessel-Lied bildeten Höhepunkte der feierlichen Stunde. Oberbürgermeister Dr. Franke, der den Willkommensgruß der Garnisonstadt sprach, überbrachte den Kameraden eine besonders erfreuliche Botschaft: die Salonstraße soll zur bleibenden Erinnerung an das ruhmreiche Regiment und seine glänzenden Waffentaten künftig den Namen „Alt-Württemberg-Kaserne“ tragen. Oberst J. K. Wolff, Regimentskommandeur Nr. 13, fand markante Worte für die Verbundenheit zwischen der jungen und alten Armee und Kreisleiter Treßz erinnerte an das einzige Ziel aller Deutschen: die Macht und Größe unseres deutschen Vaterlandes.

Nach dem Appell folgte ein trauriger Vorbeimarsch der alten Infanteristen vor den Ehrengästen im Schlossgarten. Dann ging's kompagnieweise zum gemeinsamen Mittagessen in die alten Kasse. Die Schloßbeleuchtung am Abend gab dem Fest einen besonders glanzvollen Abschluß.

Aus Baden

Som Ruhstein, 24. August. (Ein schwerer Unfall.) Etwa 700 Meter unterhalb des Ruhsteins fuhr gestern mittag auf der von Obertal auf den Ruhstein führenden Straße ein Rottweiler Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Sozius mit hatte, auf einen Omnibus auf, in dem ein Schützenverein aus Weilheim u. L. einen Ausflug in den Schwarzwald machte. Durch den Zusammenstoß wurde die Frau auf die Windschutzscheibe des Omnibusses geschleudert: sie erlitt einen Schädelbruch, während ihr Mann erliche Knochenbrüche davontrug. Beide wurden ins Freudensiedter Krankenhaus gebracht.

Der rasende Tod

Die Opfer der letzten Woche

Berlin, 25. Aug. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4318 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Summer und Lachen

Das half. Beleg eines Zahnarztes: „Sehr geehrte, gnädige Frau! Wenn Sie die Rechnung für Zahnbehandlung nicht unverzüglich bezahlen, sehe ich mich gezwungen, folgende Anzeige in der Ortszeitung zu veröffentlichen: „Guterhaltene falsches Gebiß zu verkaufen. Einsetzen jederzeit bei Frau Bornemann, Weißstraße 8.“ Die falschen Zähne wurden noch am gleichen Tage bezahlt.

Das ältliche Fräulein Frommholz wohnt wunderschön am See. „Ja, die Aussicht ist herrlich!“ gibt sie zu. „Nur leider baden dürfen am jenseitigen Ufer so oft die jungen Männer. Und das ist dann ein rechtes Ärgernis für mich!“ — „Aber auf diese große Entfernung hin kann Sie das doch kaum stören!“ meint die Besucherin. — „O doch!“ widerspricht Fräulein Frommholz streng. „Ich habe ein Fernrohr!“

„Sag's amal, Herr Pamperl, 'weg'n was san jetzt Sie eigentli Nachtwächter word'n?“ — „Ja mei, Herr Untermeister — i hab' ja nachts nia schlafa kennt! I war Sabna ja scho ganz verzweift!“ — „Na — und kennan S' denn jetzt schlafa?“ — „Dös glab' i! Zeha schlaf i Sabna jede Nacht wiar a Murmelstier!“

„Edmund“, fragt Frau Lehmann süß, „was würdest du tun, wenn ich tot wäre?“ — „Genau dasselbe, was du tätest, wenn ich tot wäre, meine Liebe!“ erwidert Herr Lehmann. — „Aha!“ ruft seine Gattin da empört, „du gemeiner Kerl! Jetzt hast du dich aber mal verraten!“

Letzte Nachrichten

Der Schluffstein der Haupttribüne auf dem Zeppelinfeld geht

Nürnberg, 25. August. Auf der Nürnberger Zeppelinfeld wurde am Dienstag der letzte Stein in die 360 Meter lange Haupttribüne, die von einem mächtigen Säulengang gekrönt ist, eingemauert. Damit ist das wichtigste Bauwerk für den Reichsparteitag 1936 vollendet.

Aus diesem Anlaß sprach am Abend Oberbürgermeister Pöhl, während die Arbeit für einen kurzen Augenblick unterbrochen wurde, zu der Belegschaft. Er gab ferner den Inhalt eines Telegramms bekannt, das dem Führer die Vollendung der Arbeiten meldet.

Personenzug kreist Autibus

3 Schwer- und 14 Leichtverletzte

Köln, 25. August. Wie die Reichsbahndirektion Köln mitteilt, kam es Dienstagmittag kurz nach 16 Uhr unterhalb des Bahnhofes Niederzissen (Brohltal) zu einem Zusammenstoß eines Zuges mit einem Autibus. In einem unbefestigten Bahnübergang kreuzte ein Personenzug einen mit 36 Personen besetzten Autibus aus Köln, der unmittelbar vor dem Zuge die Straße zu kreuzen versuchte. Drei Insassen des Autobus wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus von Burg-Brohl gebracht werden. Weitere 14 Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Rotverbänden die Weiterreise antreten.

Nach den bisherigen Feststellungen trifft die Schuld an dem Unglück den Kraftwagenführer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit die Gleise zu übersetzen versuchte, ohne sich davon zu überzeugen, ob irgendeine Gefahr im Verzuge war.

Benzinexplosion auf dem italienischen Kreuzer „Gorizia“

Rom, 25. August. Ueber ein Explosionsunglück auf dem italienischen Kreuzer „Gorizia“ gibt Agenzia Stefani folgende amtliche Mitteilung aus: Nach der Ausreise von Tanger, wo sich Kreuzer „Gorizia“ auf dem Weg von Kiel nach Italien wenige Stunden aufgehalten hatte, kam es zu einer Explosion, die — wie man annimmt — auf das Benzinlager im äußersten Ende des Bugs zurückzuführen ist. Durch die Explosion wurde der Schiffsrumpf beschädigt. Jedoch konnte der Kreuzer mit eigener Kraft Gibraltar anlaufen, wo die englische Admiralität in vorzüglicher Weise die Hilfe des Arsenals zur Verfügung gestellt hatte. Nach den ersten notwendigen Reparaturen wird die „Gorizia“ ihre Basis im Tyrrhenischen Meer auffuchen. Die Besatzung hat keinen Schaden genommen.

Herrliche anerkennende Worte Roosevelts

Washington, 25. Aug. Präsident Roosevelt sandte zur Feier des 70jährigen Bestehens der deutschsprachigen Großdeutschen Zeitung in Dayton im mittwestlichen Staat Ohio ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem er u. a. erklärt, „die Leistungen der amerikanischen Bürger deutschen Blutes stellen einen Glanzpunkt in der Geschichte unseres Volkes dar. Die bewährten Eigenschaften der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Teilen unseres Landes beigetragen, wo sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben.“

Bekanntmachungen der NSDAP

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Kreisleitung der NS-Frauenchaft
An die Ortsfrauenchafts- und Stützpunktleiterinnen von Altensteig, Bernau, Bödingen, Egenhausen, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Wart, Walddorf: Am Freitag, den 28. 8. 36, findet um 2 Uhr im Saal der Kreisleitung in Nagold Ortsgruppenleiterinnenzusammenkunft statt. Wer ab Altensteig mit Auto fahren will, möchte sich bis Donnerstagabend 6 Uhr bei Frau Schlumberger anmelden. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchaft Altensteig
Für Spanien-Deutsche benötige ich nochmals einen Kinder-sportwagen — leihweise — und erlaube um Ueberlassung eines solchen. Meldung erbitte an mich. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

„Kraft durch Freude“
Betz: Fahrt zur Funkausstellung nach Berlin
Das Gauamt führt zur Funkausstellung nach Berlin einen Sonderzug. U. Z. Nr. 73 vom 28. August Abfahrt vormittags in Stuttgart und am 1. Sept. abends Rückkunft nach Stuttgart. Der Preis beträgt mit vier Uebernachtungen etwa 27.— bis 28.— RM., ohne Verpflegung etwa 17.— bis 18.— RM. Da außer der Fahrt, den Uebernachtungen mit Frühstück, und dem ausreichenden Besuch der Rundfunkausstellung noch verschiedene Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Ausstellung enthalten sind, werden Einzelheiten noch mitgeteilt. Außerdem werden von uns Besichtigungen einzelner Sehenswürdigkeiten vorgenommen.
Anmeldungen bitten wir sofort an das Kreisamt Nagold, Telefon 521, und an die Ortswart zu richten. Kreisamt.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.
* Heute Mittwochabend 8.30 Uhr antreten bei der Turnhalle. Wichtige Besprechung.
NL., JV., BdM., JM.

Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/26
1. Am Samstag, den 29. ds. Ms., abends 8.30 Uhr ist im HJ-Heim in Altensteig für sämtliche Führer eine Besprechung.
2. Am Sonntag, den 30. August, treten die Scharen wie folgt an: Schar Altensteig um 7 Uhr am Stadtgarten in Altensteig; Schar Simmersfeld um 8 Uhr in Simmersfeld; Schar Wart um 8 Uhr in Wart; Schar Egenhausen um 7 Uhr in Egenhausen, zur Abnahme des Sports für das Leistungsabzeichen. Sportkleidung mitbringen.
3. Am Sonntagnachmittag punkt 1 Uhr treten alle Schwimmer der Gefolgshaft zur Abnahme des Schwimmens bei der Turnhalle in Altensteig an.
Entschuldigungen werden nur in besonderen Fällen entgegengenommen. Der Best.

Zuchthausrevolte in Amerika
1 Zuchthäusler getötet, 15 verwundet
Milledgeville (Georgia), 25. Aug. Eine Anzahl Sträflinge des hiesigen Staatszuchthauses wollten nachts aus einem Schlafsaal ausbrechen, indem sie unter lautem Toben die Gassüren mit eisernen Bettstellen einzuschlagen und den Schlafsaal in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Tobenden mit Schrotgewehren, wobei ein Sträfling getötet und 15 verwundet wurden.

Gestorben
Herzogsweiler: Christine Schich geb. Ziegler, Gattin des Altgemeindepflegers Joh. Schich, 84 Jahre alt.

Das Wetter
Schwache, um Nord bis Nordost schwankende Winde, besonders in den nordöstlichen Gebietsteilen zeitweise Aufkommen von Bewölkung möglich, im ganzen aber meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Hauptgeschäftl.: Ludwig Kauf. Anzeigenl.: Gustav Bohnisch, alle in Altensteig. D. A.: VII. 36: 2150. Zst. Preisl. 3 gültig. Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.

Fünibronn.
Danksagung.

Für alle Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unsrer lieben Mutter
Agnes Frey Witwe
erfahren haben, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Wild-Handelsbücher
für Betriebe, die gewerbsmäßig Wildbret verbrauchen oder verkaufen empfiehlt die
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfach als glänzend bewährt haben. Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Ein ordentlicher
Schreiner-Gebrüder
kann eintreten, bei wem? sagt die Geschäftsstelle d. Vl.

Damen-Fahrrad
gut erhalten, billig zu verkaufen. Buspus bei Lug Altensteig-Dorf.
Anzusehen nach 6 Uhr abends.


Für Neubauten Umbauten
empfehle mein sehr gut eingerichtetes Lager in:
I und U-Trägern
Moniereisen
Kanalisationsartikeln
Wasserleitungsartikeln
Kaminputzgestellen
Baubeschlägen
Ofen und Herden etc. etc.
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Verkaufe am morgigen Donnerstag 1/2 8 Uhr vormittags einen Wurf ans Fressen gewöhnte, verschlittene, 6 Wochen alte
 **Milch-Schweine**
Viktor Kaiser, Zumbeller.

Süße Gesundheit!
Die Limonaden, welche aus den bekannten Dienern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma bereitet sind, schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund. Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.

Apollo-Silber
Teinacher Hirscherle
Zu haben in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhandlung, Tel. 332. Bad Teinach: Gottlieb Dittus, Mineralwasser- und Limonadengeschäft, Tel. 64.

„ULMER Wechlelbrabanterpflüge“
in großer Auswahl zu Originalfabrikpreisen von RM. 103.— an frachtfrei jeder Bahnstation empfehlen
Berg & Schmid, Nagold
Alleinverkauf für ULMER Pflüge im Kreis Nagold.





an
ele
16,
se
ist
set
n.

re
se
k.

n
s
l.
s
de
m
te
l.
m
n

d,

.

m
g.
st
s;
m
at
10

re
er

re
-

re
is
en
ed
er
n.

re

re
i.

re
re
re





an
el.
96.
es
mit
bei
a.

7-
es.
a.

en
ps
et.
is
Da
m
ne
di-
m
en
b,

t.

im
g-
st
9;
im
ut
ig
m-
et
m-
-

i-
us
en
nd
er
en,

in

e-
f.
i.

di.
ig.
ig.

[Faint, illegible text from the left margin]



